

Zeitschrift: Lenzburger Neujahrsblätter
Herausgeber: Ortsbürger-Kulturkommission Lenzburg
Band: 90 (2019)

Artikel: Rosmarie Urech - die "Hutkönigin von Lenzburg"
Autor: Hauner, Andrea
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-917916>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rosmarie Urech – die «Hutkönigin von Lenzburg»

Sie war die «Hutkönigin» von Lenzburg. 40 Jahre lang hatte sie ihr Geschäft in der Kirchgasse. Vorne eine Reinigung und hinten die Hüte und mehr. «Mir gefällt das Städtli», sagt sie, «früher allerdings besser als heute».

Mit zwölf Jahren kam Rosmarie Urech nach Lenzburg, das war vor 70 Jahren. Seitdem hat sie niemals woanders gewohnt. Die längste Zeit an der Kirchgasse. Als sie das Haus kaufen konnte, baute sie erst einmal kräftig um. Ihre Wohnung war ganz oben, auf zwei Stockwerken.

Gegenüber gab's die Konditorei Gurini, da hat sie immer am Morgen ihren Kaffee geholt, und «ich ging auch durch die Backstube vom Vater Gurini, die Chäschüechli und Gipfeli waren so fein», erinnert sie sich.

Rosmarie Urech betrieb zwar eine chemische Reinigung, selbst reinigen konnte sie allerdings nicht. Dafür hatte sie Angestellte. Sie war diejenige, die die Kleider in Empfang nahm, sie war der Magnet für die Kundschaft.

Hinter der Reinigung im Erdgeschoss ging es ein paar Stufen hinauf, ins «Hut-Séparée». Dazu gab es auch Taschen und Schuhe – natürlich alles passend abgestimmt. Hier war Rosmarie Urech in ihrem Element. Kaum ein Lenzburger, der nicht von ihr gut «behütet» wurde.

Man kannte einander

Ihr Geschäft war eine Institution, der Treffpunkt in Lenzburg. «In dem Haus ist immer was gelaufen», lacht Rosmarie Urech, «Vor allem an den Samstagen sind viele Freunde gekommen. Da haben wir etwas getrunken, viel geschwatzt». Man kannte sich halt. Die Altstadt war lebendig mit ihren Einzelhandelsgeschäften, es gab ein vielfältiges Angebot, das vermisst sie heute: «Es sind weniger Leute unterwegs, die zum Einkaufen kommen, viele Geschäfte sind eingegangen. Ist einfach nicht mehr gleich. Finde es schade, es hat nicht mehr das Cachet wie damals». Und noch etwas vermisst sie: «Das Städtli ist schon noch sehr schön. Aber heute kenne ich kaum noch die Leute. Früher war es einfach so, man kannte sich, man sagte 'Grüezi'. Konnte mit allen reden. Das ist heute nicht mehr so».

Ist Lenzburg ein
guter Platz, um alt
zu werden?

Ja, sagt sie und lächelt

Die Welt verändert sich

Manchmal sitzt Rosmarie Urech mit Freunden in der Rathausgasse, raucht eine Zigarette, trinkt ihren geliebten Kaffee und beobachtet die Menschen, die vorbei gehen. Sie weiss, die Welt verändert sich, auch Lenzburg. Was gefällt ihr gar nicht? Das weiss sie sofort und wird sogar ein kleines bisschen streng dabei: «Diese schreckliche Bauerei! Überall Blöcke! Die Ammerswiler Strasse ist wüst! Brauchen wir das wirklich?»

Auch am Steinbrüchliweg, wo sie heute wohnt, wachsen Blöcke. «Da hinten ist eine Wiese gewesen, da konnten die Kinder Schlitzen fahren, jetzt haben sie da Blöcke gebaut. Und weiter vorne ist das Fischer-Haus, so schön, mit Magnolien im Garten. Jetzt steht dort auch ein Block». Und trotzdem, für Rosmarie Urech ist Lenzburg daheim. Sie geniesst den Blick von ihrer Wohnung auf die Wiesen und das Schloss. Ist Lenzburg ein guter Platz, um alt zu werden? Ja, sagt sie und lächelt.

Andrea Hauner

Rosmarie Urech SG



Es gab Hüte, Taschen und Schuhe – alles abgestimmt

